

Konfigurationen krisenhafter Wahrnehmung in der Literatur um 1900

Bonn University Press



V&R Academic

Gründungsmythen Europas in Literatur, Musik und Kunst

Band 12

Herausgegeben von
Uwe Baumann,
Michael Bernsen und
Paul Geyer

Jan Rohden

Konfigurationen krisenhafter Wahrnehmung in der Literatur um 1900

Eine Studie über Joris-Karl Huysmans,
Gabriele D'Annunzio, Oscar Wilde und
Hugo von Hofmannsthal

Mit 6 Abbildungen

V&R unipress

Bonn University Press

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2198-610X

ISBN 978-3-8470-0791-3

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

**Veröffentlichungen der Bonn University Press
erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.**

© 2018, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Titelbild: Claude Monet: Impression, soleil levant, 1872, Öl auf Leinwand, 48 x 63 cm, Paris: Musée Marmottan Monet (Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/54/Claude_Monet%2C_Impression%2C_soleil_levant.jpg).

Meiner Familie

Inhalt

Danksagung	13
1. Einleitung	15
2. Präfiguration im literaturwissenschaftlichen Kontext: typologisches Deutungsmuster, mythologische Referenz, Form der Einflussnahme .	25
3. Präfiguration als symptomatischer Wahrnehmungsmodus für die Literatur des Fin de Siècle	31
3.1. Die geistesgeschichtlichen Rahmenbedingungen	31
3.1.1. Die Krise sinnbildender Deutungssysteme in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	31
3.1.2. Die europäische Krise der Wahrnehmung als Ausdrucksform der Krise sinnbildender Deutungssysteme	52
3.2. Präfiguration als spezifische Form der Wahrnehmung im literarischen Text	60
3.2.1. Zur Herleitung des Präfigurationsbegriffs aus dem Auerbachschen Konzept der figura	60
3.2.2. Die figura als literarische Denkfigur	62
3.2.3. Intertextuelle Dimensionen der figura	63
3.2.4. Die figura als Wahrnehmungsmuster: die präfigurierte Wahrnehmung	66
3.2.5. Präfiguration als intertextuelles bzw. intermediales Phänomen	70
3.2.6. Manifestationsformen von Präfiguration im literarischen Text	73
3.2.6.1. Explizite Präfiguration	74
3.2.6.2. Implizite Präfiguration	77

4. Die präfigurierte Wahrnehmung als historisch-metaphysisch sinnbildende Basis literarischer Lebensentwürfe im europäischen Fin de Siècle – Joris-Karl Huysmans' <i>À rebours</i> (1884)	81
4.1. Zur Genealogie des Protagonisten	81
4.2. Zur Manifestation der präfigurierten Wahrnehmung im Lebensentwurf Des Esseintes'	89
4.2.1. Das Haus in Fontenay als Projektionsfläche für das Lebensmodell Des Esseintes'	89
4.2.2. Die Bibliothek Des Esseintes' als Sinnbild vermittelter ästhetischer Präferenzen	97
4.2.3. Die ›Mundorgel‹ als Sinnbild für Funktionsweise und Gefahren der präfigurierten Wahrnehmung	99
4.2.4. Die Malerei als Beispiel für Funktionsweise und Gefahren der präfigurierten Wahrnehmung	102
4.2.5. Die imaginierte Reise nach London: Fiktionalität als Folge präfigurierter Wahrnehmung	107
4.2.6. Der Albtraum als Demonstration der präfigurierten Wahrnehmungsweise auf intratextueller Ebene	113
4.2.7. Die präfigurierte Wahrnehmung als determinierendes Element der Liebeskonzeption Des Esseintes'	123
4.3. Problematische Elemente der Lebenskonzeption Des Esseintes'	129
4.3.1. Gesellschaftlich-soziale Schwächen des Lebensentwurfs	129
4.3.2. Epistemologische Defizite des Lebensentwurfs	129
4.3.3. Die metaphysische Problematik des Lebensentwurfs	130
4.3.4. Die Persistenz der präfigurierten Wahrnehmung	134
4.4. Die Neurose als medizinischer Indikator des Scheiterns von Des Esseintes' Lebensentwurf	136
4.5. Die Unfähigkeit zur Abkehr vom eigenen Wahrnehmungsmodus: das Ende des Romans	139
5. Gabriele D'Annunzio: <i>Il Piacere</i> (1889)	145
5.1. Der Lebensentwurf Andrea Sperellis	146
5.1.1. Väterliche Erziehung als Grundlage einer ästhetischen Lebenskonzeption	146
5.1.2. Metaphysische Vakanz als destabilisierender Faktor des Lebensentwurfs	151
5.1.3. Sperellis Wohnung als Spiegel seines Innenlebens: der ›Palazzo Zuccari‹	155
5.1.4. Sperellis Wohnort als Spiegel seines Innenlebens: die Stadt Rom	157

5.2. Stabilisierungs- und Korrekturversuche des Lebensentwurfs . . .	159
5.2.1. Sperellis Rekonvaleszenzaufenthalt in Schifanoja	159
5.2.1.1. Die Genesung des Protagonisten als Versuch der Überwindung des früheren Lebensmodells	159
5.2.1.2. Sperellis Rückkehr nach Rom als Rückfall in die frühere Lebensweise	162
5.2.2. Die Kunstproduktion als Stabilisierungsversuch des Lebensentwurfs	167
5.2.2.1. Die Kunstkonzeption Andrea Sperellis	167
5.2.2.2. Schifanoja als Katalysator der künstlerischen Produktivität Sperellis	175
5.2.3. Die Liebe als Stabilisator des Lebensentwurfs	181
5.2.3.1. Sperellis Liebeskonzeption: Stilisierung und Rollenspiel im »Theater der Liebe«	181
5.2.3.2. Elena Muti	186
5.2.3.2.1. Eine Geliebte im Zeichen der Vergangenheit	186
5.2.3.2.2. Ein vor dem Hintergrund der bildenden Kunst stilisiertes Liebesobjekt	187
5.2.3.2.3. Die Stilisierung Elenas zur auserwählten Geliebten	191
5.2.3.2.4. Der Verlust Elenas als Destabilisierung des Lebensentwurfs	193
5.2.3.3. Andere Liebschaften als Beispiel für die präfigurierte Wahrnehmung Sperellis	195
5.2.3.4. Maria Ferres	197
5.2.3.4.1. Die Stilisierung zur »Madonna« als Sinnbild für Sperellis Abkehr von der Kunst	197
5.2.3.4.2. Die Refunktionalisierung Marias: von der »donna salvatrice« zum evokativen Kompensationsmedium	206
5.2.3.4.3. Das metaphysische Defizit des imaginierten Liebesobjekts Sperellis	217
5.2.3.4.4. Der Verlust Marias als Scheitern der imaginierten Idealgeliebten: die endgültige Destabilisierung des Lebensentwurfs	222

6.	Hugo von Hofmannsthal: <i>Gestern</i> (1891)	227
6.1.	Das Phänomen der Wahrnehmung in den theoretischen Schriften Hofmannsthals	227
6.2.	<i>Gestern</i> : Die präfigurierte Wahrnehmung als augenblicksverherrlichender Wahrnehmungsmodus	232
6.3.	Die Folgen der präfigurierten Wahrnehmung für eine augenblicksbezogene Lebenskonzeption	237
7.	Oscar Wilde: <i>The Picture of Dorian Gray</i> (1891)	263
7.1.	Das Phänomen der Wahrnehmung in den Aufsätzen Wildes	263
7.2.	Der Anfang des Romans als Exposition einer präfigurierten Wahrnehmungskonzeption	267
7.3.	Die Einflussnahme Wottons: Grays Bewusstwerdung der eigenen Schönheit	270
7.4.	Wottons Einflussnahme als Produkt seiner eigenen präfigurierten Wahrnehmung	280
7.5.	Basil Hallwards Idealisierung Grays als Folge seiner eigenen präfigurierten Wahrnehmung	287
7.6.	Dorian Grays präfigurierte Wahrnehmung als Leitlinie seiner Negativentwicklung	292
7.6.1.	Grays Beziehung zu Sibyl Vane	292
7.6.1.1.	Eine Liebschaft im Zeichen der präfigurierten Wahrnehmung	292
7.6.1.2.	Sibyl Vanes positiver Einfluss als Gegengewicht zur Einflussnahme Wottons	300
7.6.2.	Die Betrachtung des Porträts als Ausgangspunkt der Selbstreflexion	305
7.6.3.	Grays amoralischer Lebenswandel als Konsequenz seiner präfigurierten Wahrnehmung des gelben Buches	318
7.6.3.1.	Das gelbe Buch als prägender Einfluss auf Grays Wahrnehmung und Lebensentwurf	318
7.6.3.2.	Das gelbe Buch als Indikator der metaphysischen Vakanz im Leben Grays	320
7.6.4.	Der Mord an Basil Hallward	328
7.6.5.	Die Konsequenzen der hedonistischen Lebensweise Dorian Grays	331
7.6.6.	Hetty Merton: Grays vermeintlicher Versuch einer Abkehr von seinem Lebensstil	338
7.6.7.	Das Ende des Romans als Versuch der Auslöschung der eigenen Vergangenheit	342

8. Schlussbemerkung	351
9. Siglenverzeichnis	355
10. Literaturverzeichnis	357
11. Abbildungsverzeichnis	395

Danksagung

Die vorliegende Studie wurde im Sommersemester 2017 an der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Dissertation angenommen. Dass es dazu kommen konnte, ist der Unterstützung vieler Menschen zu verdanken, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte.

Mein herzlicher Dank gilt zunächst einmal meinem Doktorvater Prof. Dr. Michael Bernsen. Er lehrte mich nicht nur, bei der literaturwissenschaftlichen Arbeit dem eigenen Instinkt zu folgen und dabei auch unkonventionellen Ansätzen gegenüber aufgeschlossen zu sein, sondern stand mir darüber hinaus mit lehrreichen wissenschaftlichen und strategischen Ratschlägen zur Seite.

Meinem Zweitbetreuer Prof. Dr. Marco Meli danke ich für seine hilfreichen Anmerkungen, die nicht nur diese Arbeit, sondern zuvor bereits meine Bachelor- und meine Masterarbeit bereichert haben.

Prof. Dr. Bernard Banoun danke ich für seine konstruktiven Anregungen und Lektüretipps, die wertvolle Impulse zur vorliegenden Untersuchung geliefert haben.

Prof. Dr. Paul Geyer danke ich dafür, als Vorsitzender der Prüfungskommission meinem Studienweg an der Universität Bonn, der mit dem von ihm geleiteten Plenum *Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (Italienisch)* seinen Anfang nahm, einen feierlichen Abschluss bereitet zu haben.

Meinen Kolleginnen und Kollegen des *Lehrstuhls für Vergleichende Romanistische Literaturwissenschaft/Mediävistik* und den Mitgliedern des Graduiertenkollegs *Gründungsmythen Europas in Literatur, Kunst und Musik* möchte ich für die sowohl fachlich als auch persönlich erbaulichen Gespräche danken.

Von ganzem Herzen danke ich schließlich meiner Familie und Steffi, ohne deren vielfältige Unterstützung ich die vorliegende Arbeit niemals hätte vollenden können. Dafür, dass sie alle mir jederzeit Rückhalt und vor allem den Glauben an mich selbst gaben, kann ich gar nicht genug danken.

